

Sehr geehrter Herr Fritz, sehr geehrte Gemeinderatmitglieder,

seit über 30 Jahren gibt es unsere Ponyranch. Von Anfang an kamen Kinder und Jugendliche aus der Umgebung, vor allem jedoch aus Großbettlingen zu uns, die mit uns zusammen die Tiere versorgten, Heu machten, die Ponys (unter Aufsicht) ritten und mit uns dieses einmalige Gelände teilen durften.

Heute kommen nun diese „Ehemaligen“ als Erwachsene wieder (und natürlich viele andere Eltern, Schulen, Kindergärten, Krabbelgruppen, Ganztagesbetreuung usw.) und bringen ihre Kinder zu uns in die Freitagsgruppe, zum Kindergeburtstag, zu einem Nachmittag in freier Natur oder zur Ferienbetreuung.

Einige der Eltern und Jugendliche engagieren sich als aktive Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich bei uns, um unsere Arbeit zu unterstützen und auch für sich selbst eine Auszeit vom Alltagsstress zu nehmen.

Unsere offene Freitagsgruppe entwickelte sich als Naturerlebnismittwoch. Kinder wollen und müssen die Natur mit allen Sinnen mit Leib und Seele erfahren. Erst wenn sie die Natur schätzen und lieben gelernt haben (dazu zählt auch der liebevolle und verantwortungsbewusste Umgang mit Tieren), werden sie später auch in der Lage sein, die konsumorientierte Scheinwelten auf Computer und Fernsehschirmen zu verkraften und richtig einzuordnen.

Viele Erzieherinnen/Erzieher und LehrerInnen besuchen uns auf unserer Ranch und bestätigen die Wichtigkeit unserer Arbeit.

Eine Erzieherin bedankte sich einmal mit einer Karte, worauf stand:

„Es kann gar nicht genug Menschen geben, die Kinder und Jugendliche auf diese liebevolle Weise mit der Natur und den Wurzeln des Lebens vertraut machen.

Gute Dinge müssen Kreise ziehen.

Machen Sie weiter so!“

Die natürliche Kette der Überlieferung ist an zahlreichen Stellen unterbrochen. Früher waren neben den Eltern meist Großmütter oder Großväter, von denen die Kinder im normalen Alltag den Umgang mit Natur, Tieren und handwerklichen Fähigkeiten lernten.

Feuer anzünden, Tiere versorgen, Marmelade kochen, Holz machen, am Bach planschen, Staudämme bauen, Vögel beobachten und benennen, Gras mähen, Blumen und Bäume zuordnen usw.. Wir wollen mit unserer Arbeit versuchen, den verunsicherten Kindern des 21. Jahrhunderts den Boden unter den Füßen zu bewahren. Nur wer die Möglichkeit hat, der Natur wirklich nahe zu kommen, der wird sie auch lieben lernen. Und wer sie liebt, der wird die Erde auch achten und schützen.

Viele unserer kleinen Besucher haben schon leidvolle Erfahrungen in ihrem kurzen Leben machen müssen (Behinderungen, Krankheiten, Scheidungskinder usw.), umso mehr kommt es einem wie ein Wunder vor, mit welcher Hingabe und Freude diese Kinder unsere Tiere versorgen, streicheln, ihnen Geheimnisse ins Ohr flüstern und dabei sich öffnen und mit strahlenden Kinderaugen hinterher ihren Eltern erzählen, was sie erlebt haben. Wie man erkennen kann, können die Tiere und der Aufenthalt in der Natur oft therapeutische Wirkung erzielen.

Die beschriebene Situation ist eine von unzähligen, die mir vor Augen führt welche große Bedeutung das Leben in und mit der Natur und Tieren für die kindliche Entwicklung hat.

Unsere Tiere wurden speziell für diese Aufgabe ausgebildet. Da wären zuerst unsere Ponys, die bei Kindergeburtstagen, Freitagsgruppen sowie bei Schulklassen, Kindergärten, Krabbelgruppen und im Ferienprogramm unendlich wertvolle Arbeit leisten.

Micky, unser Shetlandpony, kam zu uns total verfettet mit kaputten Hufen und diversen anderen

Krankheiten. Er sollte geschlachtet werden, da sich kein Käufer fand.

Nach mehreren Tierarztbesuchen und viel Geduld und Liebe, konnten wir ihn langsam auf seine neue Aufgabe vorbereiten. Er lernte schnell und wurde zu einem hervorragenden zuverlässigen Kinderpony.

Komet, unser „Faultier“ unter den Ponys, wird dazu genommen, Kindern die eher ein ruhiges Pony mögen oder evtl. das erste mal reiten, die Angst zu nehmen.

Maya, unser kleinstes Pony ist bereits über 30 Jahre alt und viele viele Kinder aus der Umgebung haben ihre ersten Reitversuche auf ihr gemacht. Die ganzen Jahre war sie stets geduldig und trägt ihre Kinder mit einer Zuverlässigkeit und Vorsicht die manchem Zweibeiner fehlt.

Cheyenne, unser Dartmoorpony (wurde auch vor dem Schlachter gerettet) wurde extra in „Ausbildung“ geschickt (was mich mehrer hundert Euro kostete) um bei Kindern mit Behinderungen oder extrem schweren Kindern, ruhig und gelassen ihre Arbeit zu verrichten.

Unsere Bina mit Söhnchen Antaris (3 Wo. alt), sind unsere Nachwuchsporns, sie müssen noch ausgebildet werden und sollen einmal die Aufgaben von Maya (über 30) und Komet (26 Jahre alt) übernehmen, die beiden werden in ein paar Jahren in Rente geschickt.

Unsere beiden Haflinger Jenny und Anka (beide über 30 Jahre alt) bekommen bereits ihr Gnadenbrot und werden nicht zur Arbeit herangezogen. Sie dürfen kleinere Ausritte (je nach Gesundheitszustand) noch machen.

Dann gibt es noch unser Lama Skippy (eigentlich wollte ich eine Ziege kaufen, aber mein Sohn überzeugte mich, dass ein Lama doch noch unbedingt auf unserer Ranch fehlen würde) ist unser absoluter Kinderstar. Beim Führen von Skippy werden selbst die wildesten Jungs ganz ruhig und lernen sich zu konzentrieren. Benehmen sich die Lamaführer nicht entsprechend, legt sich Skippy einfach hin und bewegt sich keinen Schritt mehr. Da hilft dann nur gutes Zureden und gemeinsames Handeln. Jedes Kind ist stolz, wenn es Skippy führen darf.

Unsere Ziegen wurden auch ausgebildet an der Leine zu gehen und können auf unseren Wanderungen mit den Kindern mitgenommen werden.

Simsala, unsere Milchziege, wird regelmäßig im Beisein der Kinder gemolken, was zu vielen erstaunten Fragen führt, gibt es doch tatsächlich Kinder, die meinen, Milch komme aus dem Tetrapack.

Unsere Hühner sind der absolute Magnet für die Jungs (die Mädchen stehen eher auf unsere Kaninchen). Sie werden gefüttert, getragen, es wird nach Eiern auf dem ganzen Gelände gesucht, Federn gesammelt und mit heim genommen und oft wird die Frage gestellt, wenn ein Kind mit einem noch warmen Ei kommt – Ist das nun ein Küken, oder kann man das Ei essen?.

Wir haben jedes Jahr eine oder mehrere Glucken, die Kinder können auch hier den natürlichen Kreislauf der Natur sehen, wenn die kleinen Küken schlüpfen. Dazu gehört auch zu erfahren, dass einmal ein Tier stirbt..

Unsere Hühnerschar besteht aus 15 verschiedenen Rassen, teilweise Rassen die auf der roten Liste der aussterbenden Haustierrassen stehen.

Hier können Kinder die Artenvielfalt unserer Hühner beobachten und sich daran erfreuen. Immerhin gibt es bei so einer bunten Hühnerschar auch große, kleine, dicke, längliche, braune, weiße und grüne Eier und es ist eine große Freude wieder ein Ei gefunden zu haben. Oft bleiben auch Spaziergänger am Zaun stehen und beobachten unsere freilaufenden glücklichen Hühner, vor allem ältere Menschen scheinen sehr viel Freude an ihnen zu haben.

Unsere Kaninchen sind ein wichtiger Bestandteil der Ranch, viele Kinder lernen unter Aufsicht und Anleitung das erste Mal ein Tier auf den Arm zu nehmen. Mit unseren speziell gezüchteten Kaninchen (nur gesunde, kinderfreundliche Kaninchen werden zur Zucht genommen) wird gekuschelt, gespielt, sie werden versorgt mit Wasser und Futter sowie gemistet. Sind neue Kaninchen geboren, staunen die Kinder über das schöne Wollnest in dem die nackten Kaninchen liegen.

Viele Kinder die regelmäßig kommen, haben bei uns ein Pflegekaninchen. Es ist nicht nur das Schmusen, Herumtragen, Spielen was Kinder an Tieren fasziniert, man kann auch beobachten, träumen und ihnen endlos lange bei ihrem Treiben zusehen.

Im Umgang mit einem Tier lernt ein Kind, was es heißt, für einen anderen verantwortlich zu sein. Wenn Kinder mit Tieren Kontakt haben und dabei behutsam angeleitet werden, erwerben sie sich Rüstzeug fürs Leben. Spielend und fast nebenbei eignen sie sich jene soziale Kompetenz an, die später als Umgänglichkeit beschrieben und im menschlichen Zusammenleben hoch geschätzt wird.

Vielen Kindern ist das Glück, ein eigenes Haustier zu haben verwehrt – umso mehr ist es eine Bereicherung für sie auf unserer Ranch mit Tieren in freier Natur zusammen Zeit verbringen zu können, sie lernen Rücksicht nehmen und sind fähig sich in andere einzufühlen. Sie lernen Verlässlichkeit und einen achtsamen und respektvollen Umgang mit den Tieren und der Natur, mit anderen Menschen und letztlich auch mit sich selbst.

Tiere lehren Kinder die Dinge des Lebens ohne große Worte, vielleicht gerade deshalb so einprägsam.

Wir alle, die vielen Kinder und Jugendliche aus Großbottlingen, Raidwangen und Umgebung, sowie deren Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen und deren Schulklassen, Kindergartengruppen, Krabbelgruppen, Ganztagesbetreuung, unsere Koppelmädels, meine Familie, die Freunde der Ponyranch und ich, wünschen uns ein Fortbestehen der Ponyranch Müller.

Hierfür brauchen wir zwingend die bestehenden Stallungen (für die Pferde, Ziegen, Hühner, Kaninchen) , Zäune, Schutzhütte (bei schlechtem Wetter müssen die Kinder und Jugendlichen einen Unterschlupf haben) sowie Baumhaus, um unsere wichtige und wertvolle Arbeit mit und für die Kinder und Jugendlichen weiter ausführen zu können.

Unser Gelände wird von vielen Menschen als kleines Paradies beschrieben. Wir haben uralten Baumbestand, ein Bächlein, Wald und Wiesen (davon zwei Trockenwiesen mit einmaligem Insekten und Pflanzenbestand und seltenen Vogelarten).

Es gibt unsere Tiere (ausgebildete Ponys mit sehr gutem Charakter, eine bunte Hühnerschar, viele große und kleine Kaninchen, unsere Ziegen und unser Lama) zum steicheln und kuscheln. Eine Feuerstelle, um Würstchen zu grillen und Stockbrot zu backen. Eine Möglichkeit, um Marmelade zu kochen, Bastelarbeiten der verschiedenen Art zu machen (Futterglocken für Vögel, Holzboot, Pfeil und Bogen usw.), die Lebewesen im Bach zu bestimmen.

Dieses „kleine Paradies“ soll weiterhin bestehen bleiben, um die Arbeit mit den Kinder leisten zu können. Wir arbeiten mit und für die Natur und nicht dagegen.

Wir bewahren und schützen dieses Gelände, räumen Müll weg (jedes Jahr überschwemmt der Bach unsere unteren Wiesen und bringt viel Müll mit)gehen schonend mit dem Boden um, bewirken viel Positives bei Kindern und Jugendlichen.

Wir bitten die Gemeinde um Unterstützung und Hilfe. Eine Unterschriftenaktion läuft und wird nachgereicht.

Mit freundlichen Grüßen